

Grüße aus Bulgarien



BDS-Projektleiterin Monika Heitmann (links) interviewte Monsignore Strahil Kavalenov (Mitte), Bischof der für Varna zuständigen Diözese Nikopolis, während ihres Aufenthalts in Bulgarien. Rechts: Jordanka Guekova, Assistentin des Bischofs.

Mit seiner Unterschrift hat Bischof Strahil Kavalenov das aktuelle, von Renovabis finanzierte BDS-Projekt zur Sprachförderung von Kindern in Maksuda erst ermöglicht. Im Interview erklärt er, warum. **Seite 3**

Vorwort:

Vorstandsreise nach Bulgarien 2

Projekte: Interview mit Bischof Strahil Kavalenov 3

Aus dem Freundeskreis:

Vom Raum über die Förderung bis zur Zukunftsperspektive 5

Kurznachrichten: Aus der Sozialstation und den Kinderzentren 6

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Vorstand des BDS habe ich mich seit Januar 2013 für benachteiligte Menschen in Bulgarien eingesetzt. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit, in der ich die bereits bestehenden Kontakte zu Verantwortlichen im bulgarischen Sozialsektor ebenso wie zu partnerschaftlich verbundenen NGOs intensivieren konnte. Eine Zeit, in der ich weitere Projekte für eine bessere Zukunftsperspektive von benachteiligten Kindern, Jugendlichen, Familien und älteren Menschen mit angestoßen und begleitet habe; im vergangenen Jahr z.B. die Sanierung des Kinderzentrums in Kitschevo. Zehn Jahre, in denen ich sehr gerne mit Förderern wie der Baden-Württemberg Stiftung, der Agnes Philippine Walter Stiftung, dem Hilfswerk Renovabis, dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ oder der Kirill Georgieff Stiftung zusammenarbeitete und auch immer wieder vom besonderen Engagement des BDS-Freundeskreises überrascht wurde. Viele Begegnungen haben mich bewegt und bereichert. Von Herzen danke ich den Menschen, die mich und das BDS begleitet und unterstützt haben. Zum Ende des Jahres gehe ich in Altersteilzeit und übergebe den Vorsitz des BDS zuversichtlich an Frank Moscherosch, der bereits seit 1999 bei der Stiftung Liebenau beschäftigt ist, derzeit als Geschäftsführer der Liebenau Service GmbH.

Um Frank Moscherosch mit der Arbeit des BDS vertraut zu machen, sind wir Anfang September zusammen nach Bulgarien gefahren. Mit dabei waren auch Prälat Michael H. F. Brock, Vorstand der Stiftung Liebenau, BDS-Projektleiterin Monika Heitmann und vor Ort in Bulgarien außerdem Margarita Dragneva, Leiterin des BDS, sowie Dilyana Gyurova-Kyupelyiski, Geschäftsführerin der Liebenau Bulgaria. Wir haben uns intensiv mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Mitarbeitenden sowie den Kooperationspartnerinnen und -partnern in den verschiedenen Projekten ausgetauscht. Beeindruckt hat uns insbesondere die hohe Selbstinitiative und das Engagement aller Beteiligten.

Bestätigung für unsere Arbeit in Bulgarien bekommen wir immer wieder auch seitens der Diözese Nikopolis, die für Varna zuständig ist, aktuell durch den neuen Bischof Monsignore Strahil Veselinov Kavalenov. Durch seine Unterschrift wurde etwa das von Renovabis finanzierte Projekt „Förderung von Kindern nicht-bulgarischer Muttersprache im Varnaer Stadtteil Maksuda“ erst möglich. Warum er die Arbeit des BDS so bereitwillig unterstützt, erklärt er im Interview auf Seite 3. Auf der Seite des Freundeskreises (Seite 5) erfahren Sie in diesem Rundbrief, welches Engagement hinter dem Projekt „Vermeidung von Zwangsprostitution durch Aufklärung, Beratung, Zukunftsperspektiven!“ steckt. Wie in jedem Rundbrief berichten wir außerdem von unserer Arbeit in den Kinderzentren und der Sozialstation.

Bleiben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Axel Sans
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk
St. Andreas e.V.

Ulrich Kuhn
Freundeskreis des
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.



Frank Moscherosch kommuniziert mit den Kindern des Projekts „Förderung von Kindern nicht-bulgarischer Muttersprache in Varna-Maksuda“ mittels Bildern, die er oder die Kinder auf eine Tafel malen; Pädagogin Bedrie Hjusein (stehend) gibt die Spielregeln vor.

„DIE UNTERSTÜTZUNG SELBST IST AUSDRUCK EINES TRADITIONELL GUTEN ZUSAMMENLEBENS DER ETHNIEN UND RELIGIONEN IN BULGARIEN“, SAGT BISCHOF STRAHIL KAVALENOV. „SIE IST EINE CHANCE AUF ZUKUNFT.“

die Fragen stellten **Monika Heitmann** und **Elke Benicke**



Herr Kavalenov, die für Varna zuständige Diözese Nikopolis hat zu sieben Projektanträgen, die das BDS seit 2007 an das katholische Hilfswerk Renovabis und das ebenfalls katholische

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ gestellt hat, positiv Stellung bezogen. Warum unterstützen Sie die Arbeit des BDS so bereitwillig?

Strahil Kavalenov: Die katholische Diözese Nikopolis umfasst den gesamten Norden Bulgariens. Ihr historisches Zentrum mit der Kathedrale ist Ruse, aber die größte Stadt ist Varna. Varna ist in letzter Zeit zu einem Anziehungspunkt für viele junge Menschen geworden, die Arbeit und bessere Lebensbedingungen suchen. Neben der Hauptstadt Sofia ist Varna derzeit das sich am intensivsten entwickelnde, städtische Zentrum in Bulgarien. Diese Entwicklung geht mit zahlreichen sozialen Problemen einher, die gelöst werden müssen. Als Kirche wertschätzen wir die Unterstützung, wie sie Renovabis oder das Kindermissionswerk zur Integration von Minderheiten leisten. Projekte wie die „Förderung von Kindern nicht-bulgarischer Muttersprache in Maksuda“ verbessern die Lebensbedingungen und bieten marginalisierten Menschen die Chance, hier in unserem Land, das auch ihre Heimat ist, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Jedes Projekt, insbesondere Projekte mit Kindern, werden von uns positiv aufgenommen und unterstützt, damit sie zum Wohle einer modernen bulgarischen Gesellschaft umgesetzt werden können.

Es geht der Diözese Nikopolis dabei also vor allem um den Menschen selbst, egal, welcher Religion er angehört?

Strahil Kavalenov: Ja, denn die Unterstützung selbst ist Ausdruck eines traditionell guten Zusammenlebens der Ethnien und Religionen in Bulgarien. Das von Papst Franziskus 2019 in Abu Dhabi unterzeichnete Dokument über „Brüderlichkeit unter den Menschen, für den Weltfrieden und das gemeinsame Zusammenleben“ ruft zum Dialog nicht nur innerhalb der Kirche selbst, sondern auch mit anderen Religionen auf. Der Ausgangspunkt unseres Dialogs mit den Muslimen ist der Glaube an den einen Gott. Die Kultur des Dialogs dient uns als Weg, die Zusammenarbeit als Verhalten, das gegenseitige Kennenlernen als Methode und Kriterium.

Sie sind gerade von einem Besuch bei Papst Franziskus in Rom zurückgekehrt. Welche weiteren Personen oder Organisationen sind für Sie von Bedeutung?

Strahil Kavalenov: Für mich als Bischof der katholischen Kirche in Bulgarien ist jeder Kontakt mit Menschen guten Willens sowohl in unserem Land als auch in der Welt wichtig. Natürlich wertschätze ich sehr unsere Zusammenarbeit mit den karitativen Organisationen unserer Kirche, unter denen Renovabis einen besonders wichtigen Platz einnimmt. Wichtig für uns ist außerdem die Unterstützung durch Papst Franziskus, der unser Land 2019 besucht und unser Volk mit seiner Anwesenheit und seinem Mitgefühl gesegnet hat. Ruse als Bischofssitz der Diözese Nikopolis selbst ist ein wunderbares Beispiel für die gemeinsame und freundschaftliche Zusammenarbeit aller hier vertretenen

Religionen. Diese Beziehungen möchte ich erhalten und weiter ausbauen.



Bischof Monsignore Strahil Veselinov Kavalenov im bischöflichen Gewand.

Bitte stellen Sie uns Ihre Diözese kurz vor.

Strahil Kavalenov: Die katholische Diözese von Nikopolis wurde im Jahr 1648 von Papst Innozenz X. gegründet. Sie sorgte schon ein Jahrhundert vor der bulgarischen Wiedergeburt für wahren Aufschwung unter den Katholiken. In den folgenden Jahrhunderten überlebten die katholischen Gemeinden in Nordbulgarien trotz vieler Schwierigkeiten und geben heute selbstbewusst Zeugnis von ihrem Glauben. In unserer Diözese gibt es – zum einen die traditionellen, dörflichen Gemeinden, die seit dem 17. Jahrhundert bestehen und dem Zukunftspessimismus trotzen,

- zum anderen die Banat-Gemeinden, deren Vertreter nach der Befreiung Bulgariens 1878 aus Ungarn zurückkehrten, wohin sie 1688 im Zuge des Aufstands von Tschiprowzi geflohen waren
- und schließlich die neueren, städtischen Gemeinden, die in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts entstanden sind.

Für uns Hirten sind die Herausforderungen dieser unterschiedlichen Gemeinde-



Fotos: Bischof Monsignore Strahil Veselinov Kavalenov

Bischof Monsignore Strahil Veselinov Kavalenov bei seiner Bischofsweihe am 19. März 2021 in der Kathedrale in Ruse.

Strahil Veselinov Kavalenov hat Philosophie und Katholische Theologie in Lugano, Krakau und Rom studiert. Er spricht Italienisch, Polnisch, Französisch, Russisch, Latein und Altgriechisch. Vor seiner Bischofsweihe im Jahr 2021 war er als Pfarrer, Generalvikar und Apostolischer Administrator im Bistum Nikopolis tätig. Im Mai 2019 fungierte er als Dolmetscher während der Bulgarienreise von Papst Franziskus.

Entwicklungen groß, unsere Verantwortung ist es auch. Wie der selige Eugene Bosilkov, Bischof und Märtyrer von Nikopolis, in einer Zeit enormer Schwierigkeiten schrieb, „ist unser Blut ein Unterpfand für die wunderbare Zukunft der Kirche in Bulgarien“. Diese wunderbare Zukunft verwirklicht sich auch heute dank des Gebets unserer Märtyrer, denen das Pastoraljahr 2022/2023 gewidmet ist.

Von welchen Herausforderungen sprechen Sie?

Strahil Kavalenov: Das große Problem, mit dem die Diözese konfrontiert ist, ist die Abwanderung junger Menschen aus ihren Geburtsorten – hauptsächlich Dörfern und Kleinstädten – auf der Suche nach einem besseren Leben in den großen städtischen Zentren oder im Ausland. Andererseits finden viele Ausländer, meist ältere Menschen, in unseren kleinen Siedlungen ein ruhiges Leben. Als Bischof kümmere ich mich darum, dass die Flamme des Glaubens weiter brennt und die Menschen in unseren Gemeinden trotz aller Schwierigkeiten Halt und Zuversicht finden. Das Rückbesinnen auf die historischen Wurzeln und das Bewahren katholischer Traditionen fördert das Selbstvertrauen.

Das BDS ist Mitglied des Kinderzentrums Roncalli in Burgas. Der Name geht zurück auf Erzbischof Angelo Giuseppe Roncalli, der von April 1925 bis Dezember 1934 als Apostolischer Visitator und Gesandter des Heiligen Stuhls in Bulgarien wirkte. Später wurde er zum Papst gewählt und ging als Papst Johannes XXIII. nach Rom. Welche Impulse setzte er dort?

Strahil Kavalenov: Erzbischof Angelo Giuseppe Roncalli ist in unserer Geschichte als bulgarischer Papst lebendig. Er hat praktisch jede katholische Pfarrei im Land besucht, unser Volk in schwierigen Zeiten unterstützt, wunderbare Erinnerungen an unser Land bewahrt und oft von seiner Liebe zu Bulgarien gesprochen. Er war geprägt von der Welt des östlichen Christentums. Wahrscheinlich rührte daher auch sein Streben nach einem ökumenischen Dialog mit den Ostkirchen, um die Christen zu vereinen. Eine Einheit, die während des von ihm initiierten Zweiten Vatikanischen Konzils erstmals konkret Gestalt annahm. Eine Einheit, die wir noch immer anstreben, die sich unser Gott wünscht und zu der er uns unbeirrt hinführt.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Kavalenov!

AUS DEM FREUNDKREIS



Vom Raum über die Förderung bis zur Zukunftsperspektive

von **Monika Heitmann** und **Elke Benicke**

Die Baden-Württemberg Stiftung hat das diesjährige, sechsmonatige Projekt „Vermeidung von Zwangsprostitution durch Aufklärung, Gemeinschaft, Zukunftsperspektiven!“ im Varnaer Stadtteil Asparuchovo mit 10.000 Euro gefördert. Zuvor musste ein Eigenbeitrag geleistet werden, für den zwei engagierte Frauen die Spendentrommel rührten. Es hat sich gelohnt: Im Rahmen des Projekts konnten 16 gefährdete Frauen und zwei gefährdete Männer aufgeklärt, beraten und begleitet werden.

Gemeinsam mit Carmen Stadelhofer, die sich unter anderem als Präsidentin des Internationalen Verbandes Danube-Networkers für Europe (DANET) engagiert, machte Dr. Annemarie Hofmeister-Höfner, Vorstandsmitglied des BDS-Freundeskreises, Werbung für das Projekt „Vermeidung von Zwangsprostitution durch Aufklärung, Gemeinschaft, Zukunftsperspektiven!“. Mit den eingegangenen Spenden in Höhe von rund 3.000 Euro konnte der Raumcontainer, der als Jugendzentrum dient, mit einem Dach ausgestattet und elektrisch angeschlossen werden; außerdem wurde der Wasser- und Abwasserkanal verkleidet

Unterstützen Sie die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Spendenkonto BDS-Freundeskreis
 IBAN: DE75 6509 1040 0320 1480 09
 BIC: GENODE33LEU, Volksbank
 Allgäu-Oberschwaben eG



Aufklärung, Beratung, Begleitung

Am Projekt haben 18 junge Menschen sowie zwei Ehrenamtliche teilgenommen. Bei den täglichen Treffen ging es um Menschenhandel, Loverboys, Prävention von Frühhehen oder häusliche Gewalt. Sie lernten, über ihre Erfahrungen zu sprechen, online sicher zu kommunizieren oder Formulare korrekt auszufüllen, erhielten Informationen zu Institutionen, Behörden und Organisationen, an die sie sich wenden können. Darüber hinaus wurden sie bei der Arbeitssuche, sonstigen Behördengängen oder der Suche nach einer Hausärztin begleitet, erhielten Unterstützung bei fehlender Krankenversicherung, alleinstehende Mütter auch bei finanziellem Notstand. Gut besucht war und ist insbesondere das Sozialcafé, wo die Teilnehmenden gemeinschaftlich kochen, gärtnern, zeichnen, malen, tanzen, singen oder handwerkeln.

Folgeantrag ist gestellt

Derzeit läuft das Projekt in reduziertem Umfang mit Ehrenamtlichen der BDS-Partnerorganisation Volksbildungswerk Javin-2004 weiter. Ein Folgeantrag bei der Baden-Württemberg Stiftung mit Schwerpunkt auf Gleichaltrigen-Men-



Oben: Im Sommer haben Eltern, Freunde sowie Vertreter verschiedener Vereine und Institutionen den Abschluss des Projekts „Vermeidung von Zwangsprostitution“ gefeiert. Höhepunkt war ein belehrendes Theaterstück, das einen Fall von Menschenhandel darstellt und das die jungen Menschen selbst entworfen, geschrieben, choreographiert und aufgeführt haben.

Mitte: Mädchen erleben Empowerment in einem von mehreren Workshops.

Unten: Der Wasser- und Abwasserkanal wurde optisch ansprechend verkleidet.

toring, Lernwerkstatt und Berufsorientierung ist gestellt, um den Lebensweg der jungen Menschen weiterhin zu begleiten und zu unterstützen.

KURZNACHRICHTEN

Aus den Kinderzentren in Kitschevo und Burgas

von Margarita Dragneva

Geburtstag bei Oma

Die 14jährige Vesi und ihre 16jährige Schwester Snezhi, die im Kinderzentrum in Kitschevo leben, haben ihre kranke Großmutter im verarmten Dorf Karavelovo mit einem Besuch zu Vesis



Geburtstag überrascht. Die Fahrt dorthin hatte das Team des Kinderzentrums organisiert. Die Kinder erzählten ihrer Großmutter von ihrem Leben im Kinderzentrum, von ihren Erfolgen in der Schule und von ihren Freundinnen und Freunden. Die Überraschung war gelungen: Die Großmutter genoss den Tag und freute sich sehr, ihre beiden Enkelinnen so glücklich zu sehen.

Christlicher Familientag

Am 21. November, dem Tag der christlichen Familie, hat das Team des Kinderzentrums „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo ein Fest für die unterstützten Kinder und deren Familien organisiert. Vorab zeichneten und bastelten alle Kinder und Jugendlichen Grußkarten, mit denen sie ihre Familien zum Fest überraschten. Außerdem bereiteten sie eine Ausstellung mit Zeichnungen zum Thema „Meine Familie“ vor. Die Jüngsten aus dem Kindergarten gestalteten ein Plakat mit Familienfotos, das sie ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern am Festtag stolz präsentierten. Viele trugen Gedichte und Lieder vor und fanden ein begeistertes Publikum. Ein Höhepunkt für die Kleinen war das Brotbacken mit einer Großmutter, die ihnen eindrücklich vermittelte, wie

wichtig Brot für die Menschen seit der Antike war und ist. Alle haben bereitwillig beim Kneten des Brotes geholfen. Schließlich erklärte der orthodoxe Priester Dimitar den Kindern noch die Bedeutung des traditionellen Feiertags und sprach über Familientugenden und christliche Werte.



Ein Geschenk für die Lehrerin

Zum ersten Schultag im September haben die Kinder des Kinderzentrums in Roncalli eine Blume aus Papier



gebastelt, die sie ihrer Klassenlehrerin überreichten. Mithilfe des kreativen Gestaltens in der Kunsttherapie lernen die Kinder, ihre kommunikativen Fähigkeiten zu verbessern und Stress abzubauen. Durch die Therapie und mit dem Geschenk für die Lehrerin haben sie gleich doppelt für einen guten Start in das neue Schuljahr gesorgt.

Aus der Sozialstation

Kampagne von Jugendlichen

Jugendliche des Mathematikgymnasiums in Varna haben eine Kampagne zur Unterstützung von älteren Menschen initiiert: Am Vorabend der Weihnachtsferien wollen sie ältere, zum Teil behinderte oder vereinsamte Menschen besuchen, darunter auch Klientinnen und Klienten der Sozialstation. Sie wollen mit ihnen sprechen, ihnen zuhören oder kleine Aufgaben erledigen. Geplant ist, die so in Erfahrung gebrachten Bedürfnisse in speziellen Personenkarten festzuhalten, um im Nachgang individuelle Lösungen zu finden. Auch zwei Jugendliche aus dem Kinderzentrum in Kitschevo haben sich der Initiative angeschlossen. „Ältere Menschen brauchen jemanden, der mit ihnen spricht und ihnen Aufmerksamkeit schenkt“, davon ist die 18-jährige Galya überzeugt.



Wir helfen Menschen in Bulgarien

Als Freundeskreis unterstützen wir die Arbeit des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas (BDS). Es wurde von den katholischen Stiftungen Liebenau und St. Franziskus Heiligenbrunn sowie der orthodoxen Metropolie von Varna und Veliki Preslav gegründet. Ziel der Arbeit ist es, das Schicksal benachteiligter Kinder und Erwachsener im Osten Bulgariens auf der Basis fachlich fundierter und christlich orientierter Sozialarbeit zum Besseren zu wenden.

Denn in Bulgarien – mitten in Europa – leben Menschen in bitterer Armut. Insbesondere die Bevölkerungsgruppe der Roma ist als Minderheit sozial benachteiligt. Hier wollen wir – mit Ihrer Hilfe – Wandel schaffen. Damit die Menschen in ihrer Heimat eine Lebensperspektive haben.

Wie helfen wir?

In unseren Einrichtungen:

- Kinderzentrum Kitschevo (bei Varna) mit Kindergarten, Vorschule und Schulinternat für bulgarische und Roma-Kinder
- Kinderzentrum Roncalli (Burgas), das Straßenkindern ein

neues Zuhause bietet

- Sozialstation (bei Varna), die ältere bedürftige Menschen mit warmem Essen und Medikamenten, bei Bedarf auch mit Leistungen in der Pflege und Hilfen im Haushalt versorgt

Mit unseren Projekten:

- Mobile Jugendarbeit in städtischen Roma-Vierteln, zum Beispiel im Varnaer Stadtteil Maksuda
- „STEP IN“ bietet schulergänzende Maßnahmen wie Sprach- oder Nachhilfeunterricht und ein sinnvolles Freizeitprogramm für benachteiligte Kinder.
- Mobile Arbeit zur Selbsthilfe sozial benachteiligter Familien und Notfallunterstützung durch einen Familienfonds


Immer geht es dem BDS darum, nachhaltig zu helfen und den Menschen Mittel und Wege zur Selbsthilfe und Integration an die Hand zu geben. Zum Beispiel mündete die spontane Nothilfe für von der Flutwelle 2014 betroffene Familien im Varnaer Stadtteil Asparuchovo in den Aufbau einer Kinderspielgruppe zur sprachlichen und sozialen Förderung der dort lebenden Kinder.

Helfen Sie mit!

Lassen auch Sie sich von den Einrichtungen, Projekten und Initiativen des BDS begeistern. Unsere Arbeit in Bulgarien hat nur dann eine Chance, wenn Sie uns unterstützen. Jede

Anregung, jede Spende ist willkommen für die bedürftigen Menschen, die nur zwei Flugstunden von uns entfernt leben.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) Freundeskreis Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk e.V.			
IBAN DE75650910400320148009			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) GENODES1LEU			
Betrag: Euro, Cent			
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN D E		06	
Datum	Unterschrift(en)		

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber
IBAN des Auftraggebers

Empfänger	
Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V., Meckenbeuren	
IBAN des Empfängers DE75650910400320148009	
Verwendungszweck	Euro
Spende	
Auftraggeber/Einzahler	
Datum	

Quittung des Geldinstituts

Für Ihre Spende – gleich in welcher Höhe – erhalten Sie unaufgefordert zu Beginn des auf die Spende folgenden Jahres eine Zuwendungsbescheinigung.

Rücksendung per Post an

Freundeskreis des
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e. V.
Geschäftsstelle
Siggenweilerstraße 11
D-88074 Meckenbeuren

Rücksendung per Fax an
07542 10-981206

oder per E-mail an
**freundeskreis@
bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de**

Wie Sie außerdem mitwirken und helfen können

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Beitrittserklärung zum Freundeskreis

Ich unterstütze die Ziele des Freundeskreises und erkläre meinen Beitritt.

Mein Jahresbeitrag beträgt EUR _____

Meinen Beitrag entrichte ich erstmals am _____ und zum 01.01. eines jeden Jahres.

durch Einzugsermächtigung

Ich überweise den Beitrag selbst (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Einzugsermächtigung

Bitte buchen Sie den Beitrag über EUR _____ von meinem Konto ab.

Kreditinstitut _____ IBAN _____ BIC _____

Unterschrift (Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.)

Bestellung Rundbrief

Ich möchte regelmäßig über die Arbeit des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks informiert werden. Bitte senden Sie den Rundbrief an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

E-mail _____

Vielen Dank
für Ihre Spende!

